

Lavoie: «Ein komisches Gefühl»

«Abschiedsspiel» für den beliebtesten Churer Eishockeyaner der letzten Jahre

Heute Dienstag abend (Spielbeginn um 20 Uhr) steigt im Churer Hallenstadion ein in mancherlei Hinsicht ungewöhnliches Spiel: Nicht nur geht es für den EHC Chur gegen den EHC Bülach um den Ligaerhalt (dazu ist ein Sieg nötig), sondern es ist auch das «Abschiedsspiel» einer halben Mannschaft: Bobby Lavoie, Markus Bachschmied, Edgar Salis, Marco Bayer, Sandro Capaul, Beat Jeuch, Guido Lindemann, Claudio Micheli und René Müller (dazu gesellt sich noch Theo Wittmann).

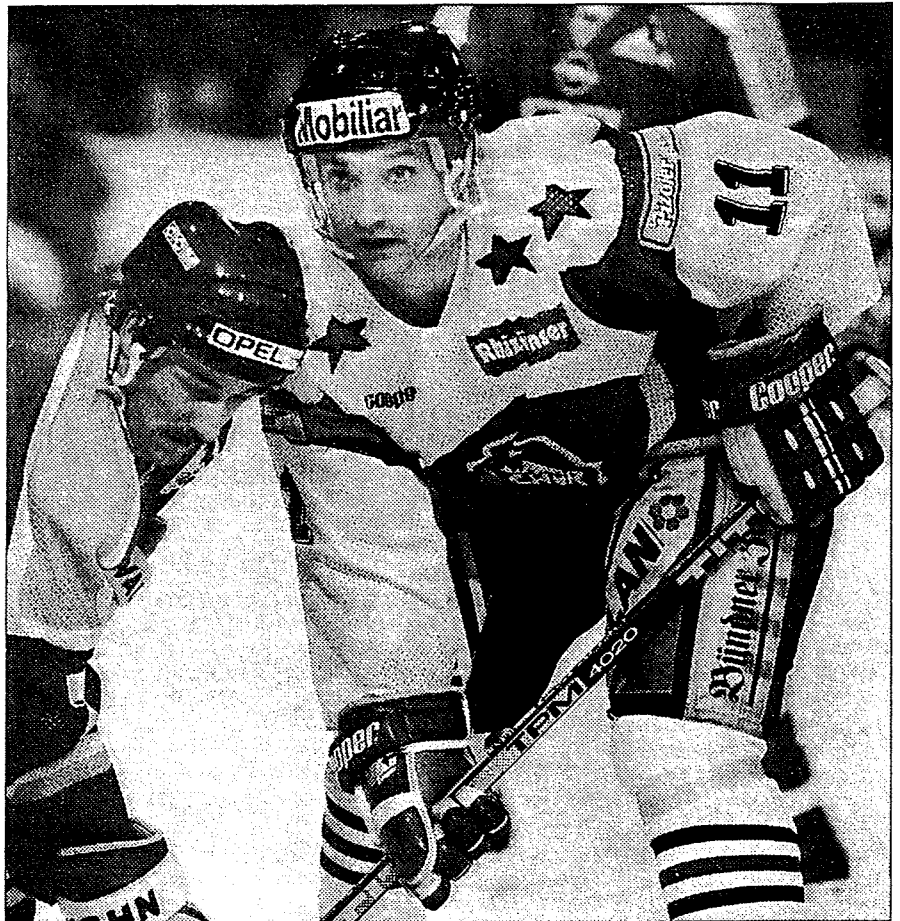
Von Georges Dreifuss

Heute abend ganz besonders im Mittelpunkt stehen wird Bobby Lavoie. Der Kanadier war und ist bestimmt der beliebteste Churer Eishockeyspieler der letzten Jahre. Nach fünf Saisons gibt er nun heute abend seinen Abschied im Hallenstadion – da wird bei manchem Churer Fan Wehmut aufkommen. Denn mit keinem anderen Spieler haben sich die Fans so identifiziert wie mit Bobby Lavoie. Der Kanadier ist sich dessen auch bewusst: «Mir liegt viel daran, den Fans, aber auch dem Vorstand, für die letzten fünf Jahre in Chur herzlich zu danken. Es war für mich eine sehr schöne Zeit.» Aber ein Profi könne halt nicht immer am gleichen Ort spielen. Zwar wäre es für ihn kein Problem gewesen, in Chur noch ein sechstes Jahr anzuhängen, doch dann sei halt das «gute Angebot von Zug» gekommen, eine «neue Herausforderung eben». Es sei für ihn aber sehr schwer, hier wegzugehen. «Deshalb werde ich heute abend bestimmt ein komisches Gefühl im Magen verspüren.» Doch nicht nur am heutigen Abend: «Wenn ich nächste Saison mit Zug gegen Chur – den Ligaerhalt meiner jetzigen Mannschaft vorausgesetzt – antreten werde, wird es dasselbe komische Gefühl im Magen sein.»

Aufstieg in die NLA als Höhepunkt

Blickt Bobby Lavoie auf seine fünfjährige Churer Zeit zurück, so erwähnt er den letztjährigen Aufstieg in die NLA als Höhepunkt. Doch natürlich gab es auch weniger erfreuliche Zeiten. Am meisten in Erinnerung geblieben sind da dem Überseer die sieben Spiele unter Trainer Kelly Greenbank in der Saison 1989/90. «Damals haben wir fast immer verloren.»

Doch wichtiger ist natürlich die Gegenwart. Und die beschert dem EHC Chur heute abend das Heimspiel gegen den EHC Bülach. Ein Sieg, und die Mannschaft hätte – zum ersten Mal in der Ge-



Bobby Lavoie – ein Churer «Denkmal».

(Bild Jakob Menolfi)

schichte dieses Vereins – den Ligaerhalt in der NLA geschafft. «Es wird kein leichtes Spiel werden», ist sich Bobby Lavoie im klaren. «Ich bin überzeugt, dass Bülach wie gewohnt hart spielen wird, da haben wir nur eine Chance, wenn wir entsprechend dagegenhalten und jeder von uns eine hundertprozentige Leistung bringt.» Als grossen Vorteil erachtet der Mittelstürmer immerhin die Tatsache, dass Chur den Klassenerhalt aus eigener Kraft schaffen kann. «Olten dagegen muss gewinnen und erst noch auf Punktverluste seiner direkten Konkurrenten hoffen.»

Beim EHC Chur fehlen wird heute abend René Ackermann, der nach seiner Matchstrafe gegen Ajoie automatisch gesperrt ist. Eventuell wird er – das wird aber erst später entschieden – noch eine oder zwei Spielsperren in die neue Saison hinübernehmen müssen.

Operation mit Folgen

Zwar spielt Bobby Lavoie in dieser Absteigrunde zuverlässig wie immer, aber

ganz die gleich gute Form wie vor der Olympiapause hat er nicht mehr erreicht. Doch dafür gibt es einen ganz plausiblen Grund, die Ellbogenoperation von Ende Januar nämlich. Danach konnte er vier Wochen lang nicht mehr spielen, und während drei Wochen war an ein Schusstraining nicht zu denken. Zwar kann er jetzt wieder normal schiessen, aber leichte Schmerzen im Ellbogen verspürt er noch immer. Das Problem bei der erwähnten Operation war, dass diese viel länger dauerte als ursprünglich angenommen – die Abnützerserscheinungen einer langen Eishockey-Karriere eben.

«Kommt auf die Transfers an»

Wenn Bobby Lavoie einen Blick in die (nähere) Zukunft des EHC Chur wirft, wird ihm fast angst und bange. «Falls es dem EHC Chur nicht gelingt, sich mit drei, vier Verteidigern und drei Stürmern zu verstärken, wird er es sehr, sehr schwer haben.» Eine Meinung, mit der Lavoie gewiss nicht alleine dasteht...